

## Es ist nicht zu akzeptieren - Police Elimination Datei!

„Es ist nicht zu akzeptieren, dass von jedem Polizisten die Zehnfingerabdrücke, Handflächen und Mundhöhlenabstriche (DNA), also die absolut sensibelsten persönlichen Daten, zentral gespeichert werden.“

Wenngleich ein Missbrauch durch beschränkte Zugangsmöglichkeiten in Aussicht gestellt wird, kann ein solcher keinesfalls ausgeschlossen werden. Dies wird uns fast täglich durch Medienberichte über diverse Geheimakten drastisch vor Augen geführt.

Überdies erscheint es gegenüber der Kolleginnen und Kollegen nicht vertretbar, eine derartige Datei zu führen, wenn andererseits aus datenschutzrechtlichen Gründen diverse Anfragemöglichkeiten für die Exekutive ständig geschmälert und eingeschränkt werden.“

Dies ist unsere klare Aussage zur Absicht des Dienstgebers, erkenntungs-

dienstliche Daten der Sicherheitsbehörden für die „Police Elimination Datei – PED“ zu erfassen.

Die FCG-KdEÖ hat beantragt dieses Vorhaben des Dienstgebers dem Rechtsbüro der GÖD zur Prüfung vorzulegen. Das Ergebnis ist eindeutig: Nach Prüfung nach dem Datenschutzgesetz und dem Sicherheitspolizeigesetz stellt das Rechtsbüro fest,

dass die Einführung der Police Elimination Datei in dem derzeitigen Umfang jedenfalls datenschutzrechtlich bedenklich erscheint.

Die Bestimmungen des Sicherheitspolizeigesetzes enthalten eine Ermächtigung zur Ermittlung dieser Daten nur für den Einzelfall, also nur dann, wenn begründeter Verdacht besteht, dass von einem

Organ der Sicherheitsbehörde Spuren an einem Tatort gesetzt oder kontaminiert wurden. Eine Ermächtigung zur generellen Erfassung und Speicherung der Zehnfinger- und Handflächenabdrücke sowie Mundhöhlenabstriche (DNA) ist nicht vorgesehen.

*Franz Sonnleithner*

